



Kanton Bern

Podcast «BZ us dr Box»

Emmental

Oberraargau

Thun

Oberlar

Abo **Naturschutz in Alchenstorf**

Hier können sich Vögel einnisten

Alchenstorf erklärt sich mit vier neuen Schwalbenhotels zum Vogeldorf. Auch andere bedrohte Arten sollen einen Aufschwung erleben.

Susanna Fricke-Michel

Publiziert: 25.04.2021, 17:00



Patin Isabella Stalder ist überzeugt, dass das Projekt den Austausch in der Bevölkerung fördert.

Fotos: Marcel Bieri

Die Sterne dieser Hotels stehen am Himmel, ihre Kategorie ist die Holzklasse: Schlicht, schnörkellos und dank eines dicken Pfahls abgehoben. Schliesslich sind

hier gefiederte Gäste willkommen: Schwalben, Mauersegler, aber auch Fledermäuse sollen sich hier einnisten. Die Schwalbenhotels stehen alle in Alchenstorf und wurden mit einer Medienorientierung eingeweiht.



«Den Ausschlag gab Andreas Aebi», sagte Andreas Wyss vom Verein Vogeldorf Alchenstorf (VVA). Der SVP-Politiker habe sich von seiner Wohngemeinde als Geschenk zu seiner Wahl als Nationalratspräsident ein solches Schwalbenhotel gewünscht. Dieses hat er nun bekommen und seine Gemeinde gleich drei weitere.

Unter dem Dach von Aebis Stall befinden sich unzählige halbrunde Nisthöhlen. Zwischen den von Menschenhand gefertigten quetschen sich mehrere Anbauten, die die Schwalben selber erstellten. Dieser Platzmangel zeigt, dass Vögel gerne in Alchenstorf leben und wie willkommen die vier Hotels sind, die jeweils aus 22 Nestern für Schwalben und 4 für Mauersegler bestehen.

Unterstützung aus Burkina Faso

Die einzelnen Nester haben Patinnen und Paten, die 50 Franken beisteuern und so den Hotelbau finanzieren. «Noch sind nicht alle Nester vergeben», sagte Andreas Wyss, aber wer da noch eine Patenschaft übernehmen wolle, müsse sich beeilen. Ein Gotti ist Bundesrätin Karin Keller-Sutter. Dank der Beziehungen des «Vaters» Andreas Aebi steht auch der Präsident von Burkina Faso Pate.



Hier sind alte Schwalbennester unter einem Dach fixiert.

Der Nationalratspräsident, der ebenfalls den VVA präsidiert, erklärte, der Afrikaner habe an ihrem jüngsten Treffen bedauert, derzeit leider kaum Schwalben in seinem Land zu haben. «Logisch, sie sind bei uns und sorgen hier für Nachwuchs», habe er geantwortet und prompt zwei Patenschaften für das Schwalbenhotel nach Hause gebracht.

Miteinander Zwitschern und mehr

Eine Patenschaft hat Isabella Stalder aus Alchenstorf übernommen. Dafür gebe es viele Gründe, sagte sie: «Das Projekt ermöglicht Begegnungen zwischen den verschiedensten Alters-, Berufs- und Interessensgruppen.» Es werde beim Besichtigen eines Schwalbenhotels nicht nur über die Vögel gesprochen, sondern auch das eine oder andere ausgetauscht und gezwitschert.

Wohl unter anderem auch, welcher Strauch im Garten denn nun gepflanzt werden muss, um den Vögeln nicht nur Logis, sondern auch Kost bieten zu können. Die Familienfrau erklärte: «Es ist toll, sich für ein Projekt zu engagieren, das wissen-

schaftlich begleitet wird und dessen Nachhaltigkeit somit nachgewiesen werden kann.»



Andreas Aebi, Präsident Verein Vogeldorf und Nationalratspräsident, setzt sich für die Schwalben vor Ort ein.

Für die Nachhaltigkeit zuständig ist unter anderem Hans Ramseier, Professor und Dozent der Berner Fachhochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften: «Schwalben brauchen für den Nestbau Lehm, den sie einst bei den Viehtränken fanden.»

Dieser Schlamm berge aber oft Krankheitserreger. «Um den Kontakt mit Antibiotika zu vermeiden, wurden diese Gefahrenstellen entfernt. Den Schwalben fehlt somit Baustoff, da machen solche Hotels sehr viel Sinn.»

Ein Monitoring vor zwei Jahren zeigte auf, dass in dieser Region des unteren Emmentals 52 Vogelarten heimisch sind, darunter seltene wie der Neuntöter und die Lerche. In rund vier Jahren werde diese wissenschaftliche Sichtung der Vogelarten wiederholt und so die Bemühungen des Vogeldorfes belegt. Ramseier befürchtet

keine Überbevölkerung der Vögel: «Das wird das Nahrungsangebot dann schon regeln.»

Ohne Kurtaxe, dafür mit Toleranz

«Wir müssen uns wohl die Sache mit der Kurtaxe noch überlegen», juxte Gemeinderatspräsident Andreas Bracher. Ihn freue nicht nur, dass die Schule das Projekt im Rahmen des Unterrichts unterstützte. Die Hotels wurden alle in seiner Gemeinde hergestellt.

Angesprochen auf allenfalls negative Auswirkungen wie Vogeldreck oder Vogelgesang, der sich bei einer grossen Population zu Lärm entwickeln kann, sagte Andreas Bracher: «Wir leben hier auf dem Land, dessen müssen sich alle Bewohnerinnen und Bewohner bewusst sein.»



Weil den Vögeln in der Gegend Material für den Nestbau fehlt, sind die Schwalbenhotels eine ideale Lösung.

Andreas Aebi räumte ein: «Ohne Toleranz geht auch das nicht.» Der Nationalratspräsident weiss, dass es gerade in den Monaten Mai und Juni, wenn der Nachwuchs kommt, sehr turbulent wird. Allein auf seinem Hof werden bisher jährlich zwischen 100 und 150 Schwalben flügge, und auch die Schleiereulen, die Turmfalcken und andere seltene Vögel haben sich hier oder in der Umgebung des Hofes eingenistet.

Er rechnet damit, dass sich dank der zusätzlichen Hotels dereinst 320 Altvögel und rund 500 bis 600 junge Schwalben in den Sommermonaten in Alchenstorf heimisch fühlen werden.

Unterstützung der Bauern

Voll des Lobes war Martin Rufer, Direktor des Schweizer Bauernverbandes. Insekten würden 80 Prozent der Pflanzen bestäuben. «Damit das klappt, braucht es Biodiversität», sagte Rufer, «für diese können die Landwirte nicht allein sorgen. Es ist toll zu sehen, dass sich auch die breite Bevölkerung darum kümmert.»

Der Bauernverband wiederum bedankt sich für diesen Einsatz mit der Patenschaft von Nisthöhlen, allerdings nicht für Schwalben, sondern für Fledermäuse, denn auch diese werden in Alchenstorf mit Kost und Logis gezielt unterstützt.

Publiziert: 25.04.2021, 17:00

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

THEMEN

Alchenstorf

Emmental

Naturschutz

Umweltschutz

Umwelt

Zugvögel

Landwirtschaft

0 Kommentare

Ihr Name